

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 8 (1922)
Heft: 22

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Bollenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10. — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ehed. IX 0,197) (Ausland Portozuschlag.)</p>	<p>Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Von unserm Stundenplane. — Berufsberatungskurs. — Luzerner Kantonalverband. — Simmelsererscheinungen im Juni. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Inserate. Beilage: Mittelschule Nr. 4 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).</p>	

Von unserm Stundenplane.

Eine methodische Plauderei.

(Fortsetzung.)

Wenn ich den Kopf einmal in eine Schulstube hineinstecke, und wenn ich dann Zeuge sein muß, daß gerade dort, wo des Schülers Auge und des Schülers Herz einem ganz Wichtigem, das sich jetzt ereignen soll, entgegenschmachten, daß dann gerade dort der Lehrer unbarmherzig erklärt: „So, Kinder, es hat geläutet, wir wollen übermorgen hier weiterfahren,“ dann werde ich wütend, und ich verwünsche diese Schulstube mit einem fast — heiligen Fluche. Wahrhaftig, es tut mir immer in der Seele weh, wenn ich sehen muß, wie die Schüler so oft gerade dann durch die Schulglocke rücksichtslos von einem Stoffe losgerissen werden, wenn dieser Stoff daran war, in ihrer Seele Wurzeln zu schlagen. Wie klingt dann das Wort des Lehrers so hart, so prosaisch, so sündhaft, möchte ich sagen: „Wir werden am nächsten Montag die Sache genauer anschauen!“ Und schon in den nächsten 5 Minuten sollte die nämliche Seele, die sich eben ganz einem Geschehen oder einem Erleben zu schenken im Begriffe war, ihre Fühler schon wieder sehnsüchtig nach einer neuen Weisheit ausstrecken, sollte das junge Herz schon wieder nach einer neuen Liebe schmachten, sollte der junge Mensch, den man eben mit Gewalt aus einer trauten Heimat vertrieb, in einer neuen Heimat sich heimisch fühlen.

Als ob die Schülerseele eine Maschine wäre, bei der man bloß den Hebel verstellen muß, damit sie sofort wieder mit gleicher Sicherheit und Genauigkeit eine ganz neue Arbeit leistet. Als ob wir nicht bei Gansberg und bei Scharrelmann und beim Luzerner Joseph Wüest gelesen hätten, und als ob wir es nicht schon in der Psychologiestunde des Lehrerseminars gehört hätten: daß jeder Stoff, um fruchtbar zu werden, dem Kinde zum Erlebnis werden müsse, und daß dieses Erlebnis durch den Lehrer planmäßig müsse vorbereitet sein. Wir lassen das Kind etwas anschauen, sinnlich oder geistig anschauen, damit es darüber nachdenke; aber wir unterbrechen diesen Denkprozeß just da, wo er begonnen hat; wir erklären just da Schluß der Diskussion, wo die so notwendige Diskussion eben anfing, interessant zu werden; wir heben die Sitzung gerade da auf, wo man vor dem Haupttraktandum stand, wo man eben zum Anwenden, zum Wollen und Handeln übergehen wollte. Schlagen wir mit dieser Kurzstunde, mit dieser Minutenengenauigkeit nicht so oft ein junges Leben tot, das gerade seine ersten schüchternen Atemzüge getan hatte, das soeben geworden war, geworden aus dem, was der Lehrer gab und aus dem, was das Kind aus seinem Eigenen dazu gegeben hatte?